

Projekt quali-tex:

„Qualifikation und Effizienz verbessern durch mehr Gleichstellung und Vielfalt in der Textilbranche“ (Laufzeit 01. April 2023 – 31. März 2026)

Einarbeitungshilfen in der Textilbranche

Wissen systematisch weitergeben – strukturiert, praxisnah und nachhaltig

Wissen sichern, bevor es verloren geht

In vielen Textilunternehmen scheiden in den nächsten Jahren zahlreiche erfahrene Beschäftigte aus dem Erwerbsleben aus. Der dabei drohende Verlust von Prozess- und Erfahrungswissen stellt Betriebe vor eine zentrale Herausforderung. Gleichzeitig steigt das Unfallrisiko in der Einarbeitungsphase deutlich an, wenn fachfremden und Beschäftigten mit Migrationshintergrund Wissen, Orientierung und konkrete Handlungsanweisungen fehlen.

Einarbeitungshilfen sind ein bewährtes Mittel, um dem Wissensverlust entgegenzuwirken und neuen Beschäftigten eine sichere und effiziente Einarbeitung zu ermöglichen. Im Forschungsprojekt quali-tex wurden gemeinsam mit erfahrenen Mitarbeitenden und Führungskräften praxisorientierte Einarbeitungshilfen entwickelt. Diese Handlungshilfe zeigt, wie solche Materialien erstellt werden können und was dabei zu beachten ist.

Was ist eine Einarbeitungshilfe?

Gerade in der Einarbeitungsphase kann das Unfallrisiko erhöht sein, wenn Beschäftigten, die neu in einem Arbeitsbereich sind, wichtige Informationen, Orientierung und konkrete Handlungsanweisungen fehlen. Dies betrifft beispielsweise Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger, Beschäftigte mit geringen Deutschkenntnissen oder Personen, die mit den betrieblichen Abläufen noch nicht vertraut sind.

Einarbeitungshilfen halten nicht nur formale Arbeitsanweisungen fest, sondern auch implizites Erfahrungswissen: typische Fehler und wie man sie vermeidet, bewährte Vorgehensweisen und konkrete Hinweise aus der Praxis erfahrener Beschäftigter. Sie unterstützen insbesondere neue Mitarbeitende, Quereinsteiger und Nachfolger bei altersbedingt ausscheidenden Fachkräften bei einer sicheren und effizienten Einarbeitung.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Die dargestellte Struktur kann als Vorlage für Einarbeitungshilfen in unterschiedlichen betrieblichen Bereichen genutzt werden. Die einzelnen Bausteine werden dabei an die jeweilige Tätigkeit angepasst. So können beispielsweise Maschinenbeschreibungen durch Erläuterungen zu Software, Werkzeugen, Zuständigkeiten oder Kommunikationswegen ersetzt werden.

Einarbeitungshilfen sind besonders geeignet, wenn sie in digitaler Form erstellt werden.

Digitale Einarbeitungshilfen: Bilder, Videos und Mehrsprachigkeit

Ein besonderer Vorteil digitaler Einarbeitungshilfen liegt in ihrer visuellen Aufbereitung. Fotos von Arbeitsmitteln, Maschinen und Arbeitsschritten machen Inhalte schnell erfassbar – unabhängig vom Sprachniveau und dem vorhandenen Fachwissen der einzuarbeitenden Person. Kurzvideos können Handlungsabläufe zeigen, die sich schriftlich nur schwer beschreiben lassen, zum Beispiel das Anlegen von Vorgarnwalzen oder das Beheben eines Fadenbruchs.

Die Aufbereitung in einem digitalen Format – etwa in PowerPoint – bietet darüber hinaus folgende Vorteile:

- **Einfache Übersetzung:** Digitale Texte lassen sich mit gängigen Übersetzungstools (z. B. DeepL) schnell und kostengünstig in andere Sprachen übertragen. So können Betriebe mit internationaler Belegschaft Einarbeitungsmaterialien mehrsprachig bereitstellen, ohne großen Mehraufwand.
- **Leichte Aktualisierbarkeit:** Ändern sich Maschinen, Abläufe oder Sicherheitsvorschriften, können einzelne Folien oder Abschnitte gezielt angepasst werden – ohne das gesamte Dokument neu erstellen zu müssen.
- **Flexible Nutzung:** Die Materialien können am Bildschirm gezeigt, ausgedruckt oder auf einem Tablet direkt am Arbeitsplatz eingesetzt werden.
- **Niedrigschwelliger Zugang:** Durch Bilder und Videos können Inhalte auch von Beschäftigten mit geringen Deutschkenntnissen oder wenig Leseerfahrung gut erfasst werden.

Wie wird eine Einarbeitungshilfe erstellt?

Die Erstellung folgt drei Schritten:

- **Wissen erfassen:** Erfahrene Beschäftigte werden bei ihrer Arbeit beobachtet und befragt. Dabei werden nicht nur Abläufe dokumentiert, sondern auch implizites Wissen: typische Fehler, bewährte Kniffe, Sicherheitshinweise aus der Praxis. Fotos und Kurzvideos können direkt am Arbeitsplatz aufgenommen werden.
- **Wissen aufbereiten:** Die Inhalte werden strukturiert und visuell aufbereitet – mit Fotos, Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Hallenplänen und ggf. kurzen Videoclips. Die Darstellung soll klar, knapp und auch ohne viel Leseaufwand verständlich sein.
- **Wissen einsetzen und pflegen:** Die erstellte Einarbeitungshilfe wird in der Praxis erprobt und bei Bedarf angepasst. Sie sollte regelmäßig überprüft und bei Änderungen im Betrieb aktualisiert werden.

Struktur einer Einarbeitungshilfe

Eine vollständige Einarbeitungshilfe für einen Produktionsbereich umfasst in der Regel folgende Bausteine:

- **Wertschöpfungskette:** Einordnung des Bereichs in den gesamten Produktionsprozess

- **Allgemeine Informationen:** Kurze Tätigkeitsbeschreibung und benötigte Qualifikation
- **Hallenplan:** Übersicht zur räumlichen Orientierung im Betrieb
- **Sicherheitshinweise:** PSA, Verhaltensregeln, Verbote
- **Arbeitsmittel:** Fotos und Beschreibungen der eingesetzten Werkzeuge und Maschinen
- **Arbeitsauftrag:** Was ist zu tun, mit welchem Ziel und worauf ist generell zu achten
- **Tätigkeiten Schritt für Schritt:** Detaillierte Handlungsschritte je Einzeltätigkeit, ergänzt durch Fotos und ggf. Kurzvideos
- **Typische Fehler / Dos & Don'ts:** Häufige Fehler und wie sie vermieden werden – aus der Praxis erfahrener Beschäftigter
- **Glossar:** Erklärung von Fachbegriffen – besonders hilfreich für Quereinsteiger und mehrsprachige Belegschaften

Praxisbeispiel: Einarbeitungshilfen im Projektbetrieb

Im Rahmen des Forschungsprojekts qualitex wurden in einem Projektbetrieb der Textilbranche Einarbeitungshilfen für mehrere Produktionsbereiche entwickelt. Exemplarisch wird hier der Bereich Streichgarnspinnerei vorgestellt.

Beispiel: Streichgarnspinnerei (Auszug)

Allgemeine Informationen:

Die Spinnerei ist der erste Produktionsschritt nach der Kremperei: Aus dem Vorgarn wird ein Faden gesponnen. Es handelt sich um eine Anlern­tätigkeit.

Sicherheitshinweise – z. B. enganliegende Kleidung und Haarnetz tragen, Ringe und Ketten ablegen, Störungsbeseitigung nur bei ausgeschalteter Maschine – sind prominent platziert und mit Fotos hinterlegt.

Die Einarbeitungshilfe umfasst unter anderem folgende Teil-Tätigkeiten mit je einer **Schritt-für-Schritt-Beschreibung** und Fotos:

- Aufladen und Transport der Vorgarnwalzen
- Aufhängen und Anlegen der Vorgarnwalzen an der Spinnmaschine
- Maschinenüberwachung während des Laufes
- Ringläufer prüfen und wechseln
- Copswechsel

Einarbeitungshilfen als Baustein eines nachhaltigen Wissensmanagements

Einarbeitungshilfen sind ein zentrales Instrument, um Erfahrungswissen im Unternehmen zu sichern und gezielt weiterzugeben. Sie reduzieren Fehler und Einarbeitungszeiten, verbessern die Arbeitssicherheit und helfen dabei, Qualitätsstandards auch beim Personalwechsel stabil zu halten.

Im Forschungsprojekt qualitex hat sich gezeigt, dass Einarbeitungshilfen dann besonders wirksam sind, wenn sie Teil eines umfassenderen Wissensmanagements sind – ergänzt durch Qualifikationsmatrizen, die verknüpft sind mit der Altersstruktur. So können frühzeitig Handlungsbedarfe zur Wissenssicherung, zum Wissenstransfer identifiziert werden und es wird die Grundlage einer systematischen Personalentwicklung geschaffen.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Kofinanziert von der
Europäischen Union